

# THEMA: FLUCHT

## Aus Syrien in den Libanon: Kinder und Jugendliche suchen ein neues Zuhause

Knapp die Hälfte der mehr als 45 Millionen Menschen, die sich auf der Flucht oder in flüchtlingsähnlichen Situationen befinden, sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Das Flüchtlingsdasein zieht sich für viele oft jahrelang.

### I: Dies erleben Khadija (7 Jahre) und Kassem (12 Jahre)

Khadija war erst fünf Jahre alt, als sie mit ihren Eltern und Geschwistern aus Syrien fliehen musste; doch sie erinnert sich noch gut: Vor der Flucht wohnte die Familie in einer richtigen Wohnung, sie hatten viele Freunde und das Leben war schön.

Inzwischen hat sich ihr Leben total verändert: sie lebt zusammen mit ihrer Familie in einem der großen Flüchtlingszentren, in der Bekaa-Ebene im Libanon, nahe der syrischen Grenze. Sie wohnen in einem Zelt: es besteht aus einem einzigen großen Raum, in dem geschlafen, gekocht und gegessen wird. Und jeder Tag ist so wie der andere: schlafen, essen, Wasser holen, aufräumen, spielen.

Viele Monate musste Kadija warten, bis sie wieder in die Schule gehen konnte. Diese liegt in einem Zentrum ganz in der Nähe der Zeltstadt, in der Khadija mit ihrer Familie lebt. Seitdem geht sie jeden Tag dorthin: Schule ist für sie und die anderen Flüchtlingskinder mehr als ein Ort, an dem sie lesen und schreiben lernen. In der Schule trifft Khadija andere Kinder, mit denen sie spielen kann; dort gibt es Menschen, die sich um sie kümmern und es gibt jeden Tag eine gesunde Mahlzeit.

Kassem hat Ähnliches erlebt: Als er acht Jahre alt war, wurde seine Heimatstadt im Süden Syriens angegriffen. Sein Vater und seine drei Geschwister starben, als das Haus von einer Bombe getroffen wurde. Die schwangere Mutter und Kassem überlebten den Anschlag. Doch für den Jungen hat sich seitdem alles verändert: Er verlor nicht nur den Großteil seiner Familie, sondern auch sein rechtes Bein.

Die schrecklichen Ereignisse liegen nun vier Jahre zurück. Kassem und seine Mutter kamen nach beschwerlicher Flucht über Damaskus ins Nachbarland Libanon. Hier wurde Kassems Bruder Hammud geboren. Seine Mutter arbeitet als Aushilfe in einem Geschäft, doch ihr Lohn reicht kaum, um die Familie zu ernähren. Inzwischen hat Kassem sich in seiner neuen Heimat eingelebt. Er besucht eine der Einrichtungen des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes und hat neue Freunde gefunden. Trotz seines Handicaps fühlt er sich akzeptiert und hat neues Selbstbewusstsein bekommen: „Ich kann alles machen, was meine Freunde machen, und manchmal sogar noch mehr“, erzählt Kassem stolz.





## **II: Das Hilfsprojekt**

Seit März 2011 herrscht Bürgerkrieg in Syrien, viele tausend Menschen wurden schwer verletzt. Die Zahl der Flüchtlinge steigt jeden Tag: mindestens 1,2 Millionen Syrer leben mittlerweile im Nachbarland Libanon in teuren Mietwohnungen, in Zelten oder bei ihren Verwandten. Die Armut wächst jeden Tag. Die libanesischen Regierung kann gerade in den Bereichen Gesundheit und Bildung nicht allen Flüchtlingen die notwendige Unterstützung geben. Hier hilft der Flüchtlingsdienst der Jesuiten zusammen mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“: bisher wurden 3300 Familien in der Hauptstadt Beirut und in der Bekaa- Ebene mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgt.

Außerdem starteten sie ein eigenes Schulprogramm für die Flüchtlingskinder an verschiedenen Orten. Denn nur etwa die Hälfte aller schulpflichtigen Flüchtlingskinder findet einen Platz in den staatlichen Schulen. Viele der Flüchtlingskinder haben seit mehr als zwei Jahren keine Schule besucht. In drei Zentren lernen insgesamt rund 1.300 Jungen und Mädchen zwischen 7 und 16 Jahren. Von syrischen und libanesischen Lehrkräften werden sie z. B. in Französisch, Englisch, Arabisch und Mathematik unterrichtet; auch Friedenserziehung gehört zu ihrem Programm. Nach sechs Monaten können die meisten Flüchtlingskinder dann in eine staatliche Schule gehen.

Neben dem Unterricht können die Kinder mit Psychologen und Sozialarbeiter über ihre Erfahrungen auf der Flucht, den Abschied von ihrem Land und ihren Freunden sprechen. Außerdem gibt es viele Freizeitangebote wie Sport, Theater, Malen und Basteln. In dieser Zeit können die Kinder und Jugendlichen ihre schlimmen Erfahrungen vom Krieg und der Flucht vergessen und einfach Spaß haben und Gemeinschaft erfahren. Sie lernen neue Freunde kennen und erleben ein Stück Normalität.

## **III: Zusatzinformation zu Flucht und ihre Folgen – besonders für Kinder**

Mehr als 20 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren befinden sich auf der Flucht oder in flüchtlingsähnlichen Situationen. Jedes zehnte Flüchtlingskind ist jünger als fünf Jahre. Nicht alle können mit Eltern oder Verwandten fliehen. Sie sind unbegleitet, das heißt ohne betreuende Erwachsene auf der Flucht. Vor allem 15- bis 17-Jährige sind mit anderen Minderjährigen oder allein unterwegs. Entweder, weil sie durch Krieg, Konflikte oder Naturkatastrophen Eltern und Verwandte verloren haben oder von ihnen getrennt wurden. Oder weil ihre Eltern sie aus Sicherheitsgründen wegschickten, in der Hoffnung, dass sie Krieg und Verfolgung entkommen.

Flucht ist immer mit Verlust, Leid und Gefahren verbunden – für Erwachsene wie für Kinder. Doch auf sich allein gestellte flüchtende Kinder und Jugendliche sind besonders vielen Gefahren ausgesetzt, wie z. B. Kinderhandel, Vergewaltigung, Misshandlungen und Zwangsrekrutierungen. Weltweit werden nach Angaben des „Bündnisses Kindersoldaten“ mehr als 250.000 Mädchen und Jungen in bewaffneten Konflikten als Kindersoldaten eingesetzt. Gerade in Kriegsgebieten gefährden zudem Minen flüchtende Kinder und Jugendliche.

Auch wenn die Flucht aus dem Kriegs- und Krisengebiet gelingt, sind Kinder und Jugendliche weiterhin Gefahren ausgesetzt. In Flüchtlingslagern und Notunterkünften gibt es oft nicht genügend Lebensmittel und sauberes Trinkwasser. Die hygienischen Bedingungen sind schlecht, und es fehlt meist an medizinischer Versorgung sowie an psychologischer Betreuung und schulischen Angeboten. Gewalt, Tod, Verlust: Kinder und Jugendliche, die flüchten mussten, tragen meist tiefe seelische Verletzungen davon: Angstzustände, Depressionen, Schlafstörungen. Manche Kinder sind in einem Flüchtlingslager geboren und aufgewachsen – ihre Rechte sind eingeschränkt, ihre Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ebenfalls.

Literatur- und Bildnachweis:

- Kindermissionswerk: Mailing Libanon Flyer.indd. S. 3f
- Kindermissionswerk: <https://www.sternsinger.de/helfen/mailings/fluechtlingskinder-libanon/> Zugriff: 14.6.2017, 10h43
- Kindermissionswerk: Werkheft Aktion Dreikönigssingen 2014. Kindermissionswerk, DIE STERNSINGER.S.16
- Fotos: Kindermissionswerk/Moftah Productions